S 17 R 1257/21

Sozialgerichtsbarkeit Bundesrepublik Deutschland

Land	Baden-Württemberg
Sozialgericht	Landessozialgericht Baden-Württemberg
Sachgebiet	Rentenversicherung
Abteilung	2.
Kategorie	Beschluss
Bemerkung	-
Rechtskraft	-
Deskriptoren	-
Leitsätze	Der Beschwerdeausschluss gemäß § 172 Abs. 3 Nr. 2a SGG gilt auch für den Fall, dass ein PKH-Antrag gem. § 118 Abs. 2 Satz 4 ZPO abgelehnt wurde, weil trotz Aufforderung mit Fristsetzung keine Erklärung über die persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse vorgelegt worden ist.
Normenkette	SGG § 172 Abs 3 Nr 2a ZPO § 118 Abs 2 S 4

1. Instanz

Aktenzeichen	S 17 R 1257/21
Datum	04.08.2021

2. Instanz

Aktenzeichen	L 2 R 127/22 B
Datum	28.02.2022

3. Instanz

Datum	-

Die Beschwerde der KlÃ¤gerin gegen den Beschluss des Sozialgerichts Karlsruhe vom 4. August 2021 wird als unzulÃ¤ssig verworfen.

Kosten des Beschwerdeverfahrens sind nicht zu erstatten.

Â

GrÃ¼nde

Die Beschwerde der KlÃ¤gerin hat keinen Erfolg.

Die Beschwerde ist bereits unzulÃ¤ssig. GemÃ¤Ã Â§ 172 Abs. 3 Nr. 2a Sozialgerichtsgesetz (SGG) ist die Beschwerde gegen die Ablehnung von Prozesskostenhilfe ausgeschlossen, wenn das Gericht die persÃ¶nlichen oder wirtschaftlichen Voraussetzungen fÃ¼r die Prozesskostenhilfe verneint.

Das Sozialgericht (SG) Karlsruhe hat mit Beschluss vom 4. August 2021 den Antrag auf Bewilligung von Prozesskostenhilfe fÃ¼r das Klageverfahren abgelehnt, da die KlÃ¤gerin trotz Aufforderung mit gerichtlichem Schreiben vom 22. Juni 2021 und Fristsetzung bis zum 2. August 2021 unter Hinweis auf Â§ 118 Abs. 2 Satz 4 Zivilprozessordnung (ZPO) ihre Angaben zu den persÃ¶nlichen und wirtschaftlichen VerhÃ¤ltnissen nicht vollstÃ¤ndig gemacht habe, insbesondere eine ausgefÃ¼llte ErklÃ¤rung Ã¼ber die persÃ¶nlichen und wirtschaftlichen VerhÃ¤ltnisse nicht vorgelegt worden sei.
Das SG hat in der Belehrung darauf hingewiesen, dass eine Beschwerde gegen die Ablehnung der Prozesskostenhilfe gemÃ¤Ã Â§ 172 Abs. 3 Nr. 2a SGG ausgeschlossen sei, da die wirtschaftlichen Voraussetzungen fÃ¼r die Prozesskostenhilfe auch dann verneint wÃ¼rden, wenn die EinkommensverhÃ¤ltnisse oder VermÃ¶gensverhÃ¤ltnisse nicht glaubhaft gemacht worden seien. Dies gelte selbst dann, wenn sowohl die hinreichende Erfolgsaussicht als auch die BedÃ¼rftigkeit verneint werde (mit Hinweis auf B. Schmidt in Meyer-Ladewig/Keller/Leitherer/Schmidt SGG 13. Aufl. 2020, Â§ 172 Rn. 6g).

Dagegen hat der zwischenzeitlich bevollmÃ¤chtigte KlÃ¤gerbevollmÃ¤chtigte der KlÃ¤gerin mit Schreiben vom 28. Oktober 2021 beim SG Beschwerde eingelegt und geltend gemacht, entgegen der Auffassung des LSG sei hier die Beschwerde statthaft und zulÃ¤ssig, weshalb auch die Beschwerde aufgrund der fehlenden Rechtsmittelbelehrung noch fristgerecht erhoben sei. Der KlÃ¤gerbevollmÃ¤chtigte macht zur BegrÃ¼ndung unter Berufung auf Kommentarliteratur (Haufe, Jansen SGG Â§ 172) geltend, zwar sei im Gesetzgebungsverfahren ausgefÃ¼hrt worden, die Ablehnung von Prozesskostenhilfe kÃ¶nne mit der Beschwerde nur noch angefochten werden, wenn die Erfolgsaussichten in der Hauptsache vom Gericht verneint worden seien (BT-Drs. 16/7716 Seite 22). Allerdings sei dort auch dargelegt worden, die Beschwerde gegen diese Entscheidung sei nicht statthaft, wenn das Gericht die persÃ¶nlichen oder wirtschaftlichen Voraussetzungen verneint habe. Damit habe der Gesetzgeber nicht alle BegrÃ¼ndungsmÃ¶glichkeiten im Blick gehabt, mit denen ein Gericht den Antrag auf Bewilligung von Prozesskostenhilfe ablehnen kÃ¶nne, was sich schon daran zeige, dass die mutwillige Rechtsverfolgung nicht erwÃ¤hnt werde. StÃ¼tze das Gericht seine ablehnende Entscheidung auf die Mutwilligkeit der Rechtsverfolgung, sei die Beschwerde nicht ausgeschlossen, obwohl sich das Gericht zu den Erfolgsaussichten in der Hauptsache nicht geÃ¤uÃ□ert haben mag (mit Hinweis auf â□□ gemeint wohl â□□ B. Schmidt in: Meyer-Ladewig/Keller/Leitherer/Schmidt SGG 13. Aufl. 2020, Â§ 172 Rn. 6g). Demzufolge sei auch nicht erkennbar, dass der Gesetzgeber den Fall habe regeln wollen, in dem das SG Prozesskostenhilfe schon wegen fehlenden RechtsschutzbedÃ¼rfnisses versagt habe, sodass es insoweit bei der Grundregel des Â§Â§ 172 Abs. 1 SGG â□□ Statthaftigkeit der Beschwerde â□□ verbleibe. Wenn die fÃ¼r die Entscheidung notwendigen Unterlagen nicht vorgelegt wÃ¼rden, werde der Antrag allein deswegen abgelehnt, die persÃ¶nlichen wirtschaftlichen Voraussetzungen wÃ¼rden

entgegen dem Wortlaut gerade nicht geprÃ¼ft. Damit wÃ¤re die Beschwerde nicht ausgeschlossen, der Antragsteller kÃ¶nne vielmehr fehlende Daten im Beschwerdeverfahren nachreichen.

Entgegen der Auffassung des KlÃ¤gerbevollmÃ¤chtigten fÃ¤llt auch die hier vom SG getroffene Entscheidung zur Ãberzeugung des Senates sehr wohl unter die Ausschlussregelung in Â§ 172 Abs. 3 Nr. 2a SGG.
Erfasst ist nÃ¤mlich nicht nur die ausdrÃ¼ckliche Feststellung, dass nach PrÃ¼fung der persÃ¶nlichen und wirtschaftlichen VerhÃ¤ltnisse keine BedÃ¼rftigkeit vorliegt. Der Beschwerdeausschluss umfasst vielmehr auch die Sachverhalte, in denen eine PrÃ¼fung mangels geeigneter Unterlagen nicht mÃ¶glich ist. Die Beschwerde ist daher nach nahezu Ã¼bereinstimmender Meinung erst recht nachÂ Â§Â 172 Abs.Â 3 Nr.Â 2a SGG ausgeschlossen, wenn der nachÂ Â§Â 73a Abs.Â 1 SatzÂ 1 SGG Â i.V.m.Â Â§Â 117 Abs.Â 2 SatzÂ 1, Abs.Â 3 und 4 ZPO erforderliche Vordruck Ã¼ber die persÃ¶nlichen und wirtschaftlichen Voraussetzungen nicht vorgelegt wird oder die Ablehnung aufÂ Â§Â 73a Abs.Â 1 SatzÂ 1 SGGÂ i.V.m.Â Â§Â 118 Abs.Â 2 SatzÂ 4 ZPOÂ wegen fehlender Mitwirkung gestÃ¼tzt wird (LSG Baden-WÃ¼rttemberg v. 13. Januar 2009 â L 11 KR 5759/08 PKH-B â juris Rn. 2; LSG Berlin-Brandenburg v. 27. MÃ¤rz 2015 âÂ LÂ 19 AS 606/15 B PKHÂ â jurisÂ Rn.Â 2; LSG Berlin-Brandenburg v. 27. November 2013 â L 9 KR 214/13 B PKH â juris Rn. 3;Â LSG Sachsen-Anhalt v. 24. April 2015 â LÂ 4Â ASÂ 48/15Â BÂ â jurisÂ Rn.Â 10;Â LSG Nordrhein-Westfalen v. 5. Juni 2012 â LÂ 18Â RÂ 259/12Â BÂ â jurisÂ Rn.Â 3Â m. zahlr. N.;Â BayLSG v. 3.Â Juni 2009 â LÂ 11Â ASÂ 102/09Â B PKHÂ â jurisÂ Rn.Â 7Â â m. Anm.Â *Reyels*,Â jurisPR-SozR 23/2009, Anm.Â 6 ;Â *BÃ¶ttiger*,Â jurisPR-SozR 21/2014, Anm.Â 5;Â *Burkiczak*,Â NJWÂ 2010, 407, 408. a.A.:Â LSG Berlin-Brandenburg v. 10. MÃ¤rz 2014 â L 13 SB 263/13 B PKH-).
Andernfalls wÃ¤ren die RechtsschutzmÃ¶glichkeiten fÃ¼r einen Antragsteller, der nicht mitwirkt, umfassender als fÃ¼r einen Antragsteller, der seinen Mitwirkungspflichten ordnungsgemÃ¤Ã nachkommt (siehe hierzu insgesamt Karl in: Schlegel/Voelzke Juris-PK SGG 1.Â Aufl. Â§Â 172 Rn 173).

Aus diesen GrÃ¼nden war die Beschwerde als unzulÃ¤ssig zu verwerfen.

Kosten des Beschwerdeverfahrens sind gemÃ¤Ã Â§ 73a SGG i.V.m. Â§ 127 Abs. 4 ZPO nicht zu erstatten.

Dieser Beschluss ist unanfechtbar (Â§ 177 SGG).

Â

Â

Erstellt am: 01.04.2022

Zuletzt verändert am: 23.12.2024